



Kritik zu ARS Produktion: Heritte-Viardot, Louise: Sämtliche Klavierquartette

Meisterhafte Klavierquartette

Dr. Stefan Drees, 06.01.2008

Heritte-Viardot, Louise: Sämtliche Klavierquartette

Label: ARS Produktion, VÖ: 21.01.2008

Interpretation: ★★★★★
Klangqualität: ★★★★★
Repertoirewert: ★★★★★
Booklet: ★★★★★



Die Komponistin Louis Héritte-Viardot (1841-1918) hat – wenn auch in der Öffentlichkeit wenig bekannt – der Musikgeschichte tiefe Spuren eingepägt. Weit stärker als ihre berühmten Verwandten, ihre Mutter Pauline Viardot-Garcia (1821-1910) und ihre Tante Maria Malibran (1808-1836), zwei der berühmtesten Sängerinnen des 19. Jahrhunderts, hat sie sich mit großer Ausdauer und Disziplin dem Komponieren verschrieben und dabei neben Kammermusikwerken auch die männlich besetzten Domänen von Sinfonie und Oper in Angriff genommen. Bei den drei viersätzig Klavierquartetten, die auf der vorliegenden CD von Ars Produktion vorgestellt werden, handelt es sich um die einzigen erhaltenen Kammermusikwerke der Komponistin, während andere Stücke, darunter ein weiteres Klavierquartett in c-Moll und eine als op. 40 veröffentlichte Sonate für Violoncello und Klavier ebenso wie viele andere ihrer Komposition, heute als verschollen gelten.

Überraschend sind die Differenzen im Tonfall, die zwischen den drei zeitlich doch relativ eng benachbarten Kompositionen bestehen: Während das früheste Quartett d-Moll (ohne Opuszahl) aus dem Jahr 1878 einem romantischen Tonfall voller Leidenschaftlichkeit verpflichtet ist – die zeitgenössische Presse spricht von einer ‚bemerkswerte[n] Komposition, sowohl in der Kraft der Konzeption als auch in ihrem Aufbau, ihren Harmonien und in den interessanten Entwicklungen‘ –, finden sich in dem 1883 unter dem Titel ‚Im Sommer‘ publizierten Quartett A-Dur op. 9 prächtige, impressionistisch anmutenden Klangwirkungen, während das gleichfalls 1883 publizierte Quartett D-Dur op. 11 mit hoher Kunstfertigkeit dem salonmäßigen Tonfall französischer Spanienverehrung folgt, auf den auch sein Titel ‚Spanisches Quartett‘ verweist.

Das junge Ensemble Ensemble Viardot, bestehend aus Alexander Bartha (Violine), Julia Mai (Viola), Thorsten Encke (Violoncello) und Stefan Kiefer (Klavier), ist mit großem Eifer bei der Sache und empfiehlt sich aufgrund seiner musikalischen Qualitäten als Kammermusikformation, von der ich in Zukunft gern weiteres hören würde. Warm, mit großer Tonfülle und reicher innerer Strukturierung werden Héritte-Viardots Werke hier vorgetragen; der klangliche Abwechslungsreichtum, mit dem die Musiker sich der drei Kompositionen annehmen, bringt deren völlig unterschiedliche Charakteristiken sehr gut zur Wirkung. Der Klang des A-Dur-Quartetts op. 9 strömt – vor allem zu Beginn des Kopfsatzes – wie selbstverständlich in den Raum, löst sich in einzelne Fäden auf, wird wieder zur Gesamtheit gebündelt und bleibt dabei dynamisch immer fein gezeichnet. Packend ist aber auch das d-Moll-Quartett umgesetzt, in dessen Kopfsatz sich die Spannung in energetisch formulierten Themen entlädt, während der zweite Satz – teils vom Klavier tremulierend unterlegt – aus Melodiegeflechten der Streicher gefügt ist.

Wundervoll ist es aber auch, wie die Musiker dem spanischen Idiom des Quartetts op. 11 nachspüren und vor allem im langsamen Satz zu einer wunderbar sinnlichen Qualität des Vortrags finden, indem sie den melodischen Verästelungen folgen und sich gegenseitig die Einsatzabfolgen zuspieren. Der gelungenen Werkwiedergabe ist es zu verdanken, dass man auch dieses mit modischen Hispanismen angereicherte Werk ernst nehmen kann. Dass Héritte-Viardots Musik musikalisch in solch hoher Qualität umgesetzt und klanglich perfekt ausbalanciert wurde, ist sicherlich ein weiterer Reiz dieser rundum gelungenen Aufnahme, die zudem durch eine ausgezeichnete Klangqualität besticht. Das Ergebnis ist äußerst hörenswert, denn die hier auch in Bezug auf den Booklet-Text sorgfältig editierten Werke verdienen einen höheren Bekanntheitsgrad.